

SA, 19. Juli 2025 | 19 Uhr  
Helmut List Halle

# Das Feuer der Musen



Elisabethanische Consortmusik (1533–1603)

Innocentio Alberti (ca. 1535–1615)

**Pavin of Albarti – Gallyard**

Anonym

***How can the tree***

(The Paradise of Dainty Devices, 17)

Christopher Tye (ca. 1505–1573)

**In Nomine XII „Crye“**

Anonym

***The dark is my delight*** (Canzonetta)

William Byrd (ca. 1540–1623)

**In Nomine à 5**

**Ye sacred Muses** (Elegie für Thomas Tallis, †1585)

**Browning a 5**

**La Virginella** (Canzonetta)

Alfonso Ferrabosco (ca. 1575–1628)

**Hear me, O God** (The Four Note Pavan)

Anthony Holborne (1545–1602)

[Galliard:] **The teares of the Muses**

Anonym

**O Lord, turn not away thy face** (In Nomine)

Anthony Holborne

[Galliard:] **Lullabie**

Anonym

**Born is the Babe** (Consort Song 46)

John Dowland (1563–1626)

**Pavan Semper Dowland semper dolens**

**The King of Denmark's Galliard**

**Now, O now, I needs must part** (a 4)

Orlando Gibbons (1583–1625)

**In Nomine a 5**

Richard Nicholson (1563–1639)

**Joan, quoth John** (Canzonetta)

**Hespèrion XXI:**

**Elionor Martínez**, Sopran

**William Shelton**, Countertenor

**Lixsania Fernández**, Tenorgambe

**Loyal Ramadan**, Bassgambe

**Philippe Pierlot**, Bassgambe

**Xavier Puertas**, Consortbass

**Josep Maria Martí**, Laute & Gitarre

Leitung: **Jordi Savall**, Diskantgambe

*Dauer der Veranstaltung: ca. 75 Minuten*



## Das Feuer der Musen

In den englischen Herrenhäusern der Tudorzeit lodert nicht nur das Kaminfeuer besonders eindrucksvoll. Auch das Feuer der Musen erwärmte in diesen oft kalten Palästen die Herzen und Seelen der Zuhörerinnen und Zuhörer. Jordi Savall entzündet das Feuer der Musen im Klang des Gamben-Consorts und gibt die bewegenden Texte von englischen „Consort Songs“, von Elegien und Canzonetten hinzu. Was schon Elisabeth I. und ihre Höflinge erfreute, verbreitet auch 450 Jahre später in Graz noch den Glanz des „elisabethanischen Zeitalters“.

# Ad notam

## Consort-Musik für die Tudors

Mit König Heinrich VIII. und seinen drei durchwegs musikalischen Kindern durfte sich das Styriarte-Publikum in diesem Sommer schon einmal beschäftigen: im Programm der King's Singers. Was dort in geistlicher Musik eingefangen wurde, nämlich der Geist und die konfessionellen Spannungen im Jahrhundert der Tudor-Dynastie, wird im Programm von Jordi Savall im Genre der Consort-Musik beschworen. Das klassische Instrument für englische Consort Music ist die Viola da gamba, und zwar in vier- bis fünfstimmigen Ensembles von der kleinen Diskantgambe über Tenor- und Bassgamben bis zum „Consortbass“. Dazu kommen im heutigen Programm Laute und Gitarre als Begleit- oder auch Soloinstrumente. Wenn zum Gambenconsort Singstimmen hinzutreten, so spricht man von „Consort Songs“. Sie waren die größte Zierde der englischen Vokalmusik im Jahrhundert der Tudors, bevor sie gegen Ende der Epoche vom Lautenlied verdrängt wurden, dem „Lute Song“.

## Der Earl of Arundel und Innocentio Alberti

Alle genannten Genres der „altenglischen“ Musik waren zwar primär einheimisch, doch sie waren von Vorbildern auf dem Kontinent nicht losgelöst. Dafür sorgten schon die reisefreudigen Höflinge der Tudor-Zeit wie etwa Henry Fitzalan, der zwölfte Earl of Arundel (1512–1580). Er war einer der mächtigsten Höflinge unter den drei Kindern seines Patenonkels Heinrichs VIII. Elisabeth I. traute ihm nicht, weil er Ka-

tholik war, doch er war zu mächtig, um ihn zu ignorieren. Seine diversen Aufenthalte im Tower – stets unter dem Verdacht, ein Verschwörer zu sein, was ihm aber nie nachgewiesen werden konnte –, ließ er sich mit Musik versüßen. Denn von seinen ausgedehnten Reisen auf den Kontinent brachte er nicht nur die ersten Kutschen mit nach England, sondern auch die Madrigale eines in Padua wirkenden Komponisten namens Innocentio Alberti. Von diesem Venezianer, der niemals englischen Boden betreten hat, stammen die ersten beiden Stücke unseres Programms: die „Pavane von Alberti“ und die folgende Galliarde. Als Schreit- und Springtanz gehören Pavane und Galliarde paarweise zusammen – so wie später im Barock Allemande und Courante. Obwohl Alberti von Haus aus Zinkenist war, also Bläser, eignen sich seine Tänze auch wunderbar für Streicher.

### **Die drei Kinder Heinrichs VIII.**

Bereits die ersten Komponisten des Programms – der italienische Katholik Alberti und der englische Erzprotestant Christopher Tye – deuten die konfessionelle Spannung im England der Tudors an. Die drei Kinder Heinrichs VIII., die nacheinander den Thron bestiegen, setzten ihre Untertanen einem Wechselbad der religiösen Bekenntnisse aus: erst der überzeugte Protestant Eduard VI., dann die bekennende Katholikin Maria und schließlich deren lange Zeit als „Bastard“ verfemte Halbschwester Elisabeth I. Mit dem halben Jahrhundert der elisabethanischen Herrschaft (1558–1603) wurde die „Church of England“ endgültig bestätigt, doch obwohl sich Elisabeth rückhaltlos zum anglikanischen Ritus bekannte, flirtete sie mit katholischen Bewerbern um ihre Hand wie dem Grazer Erzherzog Karl II. und leistete sich den Katholiken William Byrd als Lieblingskomponisten. Schließlich ernannte sie ausgerechnet den Sohn ihrer katholischen Rivalin Maria Stuart, die sie selbst hatte hinrichten lassen, zu ihrem Nachfolger: Der protestantische König von Schottland zog 1603 als Jakob I. bzw. James the First in Westminster ein. Im Spannungsfeld zwischen diesen vier Regenten mussten sich alle Komponisten unseres Programms auf jeweils neue Verhältnisse einstellen.

## **Musik für Elisabeths Geschwister: Christopher Tye**

Da Heinrich VIII. in allem, was er tat, ambivalent blieb, feierten die englischen Protestanten ihre ersten wahren Triumphe unter seinem Sohn, dem unmündigen Eduard VI. Einer seiner engsten Ratgeber war Richard Cox, Erzdiakon der Kathedrale von Ely. Er platzierte einen jungen Komponisten aus Ely am Königshof: Christopher Tye. Als Organist des jungen Königs wurde er dessen Musiklehrer und war über den allzu frühen Tod seines erst 15-jährigen Schützlings 1553 bestürzt. Als danach die Katholikin Maria den Thron bestieg, die Tochter von Heinrichs erster Gemahlin Katharina von Aragon, gehörte ausgerechnet der Erzprotestant Tye zu den Sängern der Krönungsmusik. Die Engländer taufte die verhasste Halbspanierin posthum „The bloody Mary“ wegen ihrer angeblich so grausamen Verfolgung der Protestanten. Tye hielt sich bedeckt und konnte erst unter Elisabeth aufatmen. 1560 ließ er sich sogar zum Priester der Church of England ordinieren. Ob er sein „In Nomine“ mit dem Titel „Crye“ („Aufschrei“ oder auch „Weinen“) unter der „blutigen Maria“ verfasst hat, ist unbekannt. Hinter den Worten „In Nomine“ verbirgt sich ein festes Genre der Consort-Musik: Immer wieder verarbeiteten die Tudor-Komponisten den Abschnitt „In Nomine Domini“ aus dem Benedictus der großen Missa „Gloria Tibi Trinitas“ von John Taverner in selbständigen kontrapunktischen Sätzen. Zum schmerzlichen Charakter der Bearbeitung von Tye passt die folgende anonyme Canzonetta „The dark is my delight“.

## **Musik für die jüngere Elisabeth: Byrd und Ferrabosco**

So sehr Königin Elisabeth I. die Katholiken wegen möglicher Anschläge auf ihr Leben fürchtete, so sehr hielt sie ihrem katholischen Lieblingskomponisten die Treue: William Byrd. Der geborene Londoner wurde 1572 „Gentleman“ der königlichen Kapelle und zweiter Organist neben seinem Freund und Kompagnon Thomas Tallis, auf

dessen Ableben er seine tief bewegende Elegie „Ye sacred Muses“ schrieb. Doch obwohl er der Königin Motetten widmete und englische Kirchenmusik für den anglikanischen Gottesdienst komponierte, konnte nichts sein unnachgiebiges Bekenntnis zum alten Glauben brechen: nicht die Denunziation durch protestantische Kollegen, nicht die Hausdurchsuchungen nach verbotener Literatur, nicht die jährlichen Strafen, die er als Katholik zu entrichten hatte. Nach 20 Jahren in London freilich entschloss er sich, 1593 nach Essex zu ziehen und sich unter die schützende Hand einer katholischen Adelsfamilie zu begeben. In Ingatestone Hall, dem Schloss jener Familie Petre of Writtle, fanden katholische Messen hinter verschlossenen Türen statt. Dort wurde auch seine Consort Music aufgeführt. Dazu gehörten seine Variationen über „Browning my dear“ für Consort zu fünf Stimmen: „Der Einfallsreichtum der 20 Variationen ist ebenso erstaunlich wie die schiere Brillanz des Kontrapunkts und die sichere Hand im architektonischen Aufbau.“ So urteilte Joseph Kerman über dieses Meisterwerk. Die gleiche Meisterhand verraten die insgesamt sieben Bearbeitungen des „In Nomine“, die Byrd geschaffen hat. Jordi Savall hat ein besonders schönes Beispiel zu fünf Stimmen ausgewählt. Byrds Canzonetta „La Virginella“ deutet auf den Einfluss eines Italieners hin, den Königin Elisabeth zwischen 1563 und 1578 in ihren Dienst nahm: Alfonso Ferrabosco. Während Byrd eine italienische Canzonetta schuf, versuchte sich Ferrabosco im englischen Stil einer „Pavane über vier Noten“, sein „Hear me, o God“.

### **Musik für die alte Elisabeth: Holborne, Nicholson, Gibbons und Dowland**

Während die älteren Hofmusiker noch die junge, dynamische Elisabeth erleben durften, wurde für die jüngeren Meister die in Ehren erstarrte „jungfräuliche Königin“ oft genug zum Problem. Nur dem Komponisten Anthony Holborne gelang es, das Gemüt der Königin mit seinen leichtfüßigen Pavanen und Galliardern aufzuheitern. In seiner 1599 gedruckten Sammlung von Tänzen nannte er sich „gentleman and servant to her most excellent Majestie“. Der in Oxford

wirkende Organist und Komponist Richard Nicholson blieb dem Hof wegen der schwierigen Verhältnisse fern, griff aber in seinem Song „Joan, quoth John“ eine der beliebtesten elisabethanischen Liebesgeschichten auf. Der in Oxford geborene Orlando Gibbons war jung genug, um erst unter Elisabeths Nachfolger zur Hofmusik zu stoßen.

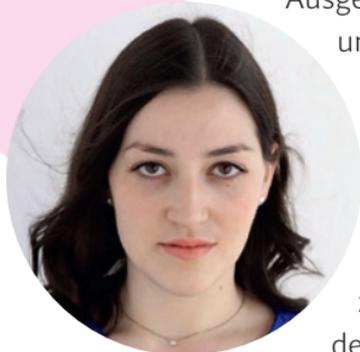
Dem berühmtesten Lautenisten Englands, John Dowland, vergällte der Starrsinn der alten Elisabeth das Leben. Aus ungeklärtem Grund (Dowlands Katholizismus allein reicht als Ursache nicht aus) hatte sie eine Abneigung gegen den Virtuosen und lehnte 1594 seine Bewerbung um eine Stelle bei Hof ab. Wutentbrannt verließ Dowland die Insel und reiste jahrzehntelang durch Europa, geriet in Florenz in ein Mordkomplott von Exilkatholiken gegen die Königin, ging nach Kassel, Nürnberg und Kopenhagen, wo man ihn feierte (daher seine „Galliarde des Königs von Dänemark.“) Die ersehnte Hofstelle in der Heimat jedoch blieb ihm bis zum Tod Elisabeths verwehrt. Erst 1612 ernannte ihn King James I. zu einem der „King’s Lutes“. Nicht nur wegen der Ablehnung durch die Königin, sondern auch wegen seines Temperaments hatte Dowland eine Neigung zur schwarzen Melancholie. Dies hat er in einem musikalischen Selbstporträt offenbart: in der Pavane mit dem Titel „Semper Dowland, semper dolens“, „Immer Dowland, immer in Schmerzen“. Das wehmütige Abschiedslied „Now, oh now I needs must part“ ist auch als Lautenstück unter dem Titel „The Frog Galliard“ bekannt.

*Josef Beheimb*



# Die Interpret:innen

## Elionor Martínez, Sopran



Ausgebildet in ihrer Heimatstadt Barcelona und bei Marcel Boone an der Hochschule für Musik in Basel glänzte die junge Sopranistin solistisch u. a. in Händels *Messiah* und Bachs *Magnificat* sowie auf der Opernbühne in Mozarts „*Così fan tutte*“. Elionor Martínez arbeitet zudem regelmäßig mit La Capella Reial de Catalunya unter der Leitung von Großmeister Jordi Savall.

## William Shelton, Countertenor

Schon als Achtjähriger begann der französische Counter seine musikalische Ausbildung und studierte später Gesang, Horn und Orgel. Neben dieser umfassenden Ausbildung und einer internationalen Karriere als Sänger hat das Wunderkind auch einen Abschluss in Physik und Chemie.



## Hespèrion XXI

Das Ensemble für Alte Musik, zusammengesetzt aus lauter hochprofessionellen Instrumentalist:innen verschiedenster Nationen, verpflichtet sich dem ursprünglichen Geist seines Repertoires, das aus Werken aus dem Mittelalter bis zum Barock besteht, und bietet seinem Publikum durch Verwendung von Originalinstrumenten die Möglichkeit, in die ästhetische Zartheit der damaligen Zeit einzutauchen.



## Jordi Savall, Diskantgambe & Leitung



Kein Fan der Alten Musik, der den Namen Jordi Savall nicht kennt. Keine Auszeichnung, die der „Botschafter der Europäischen Union für den kulturellen Dialog“ im Verlauf seiner Weltkarriere nicht gewonnen hätte. Umso schöner, dass der 1941 geborene Katalane seit Jahrzehnten zu den engsten und treuesten Freunden des Hauses Styriarte zählt und das Festival jährlich auf seinem Terminplan hat.

Mit der Unterstützung von

A grand piano sits in a sunlit forest. Sunbeams stream through the trees, illuminating the scene. Numerous butterflies are scattered throughout the air, some appearing to fly from the piano. Musical notes are also visible, floating in the air. The overall atmosphere is peaceful and natural.

**ZERO { } WASTE**

# Wir spielen alle Umweltstücke

Saubermacher hilft auch Ihnen und Ihrem Unternehmen beim Auffinden von Ressourcenpotenzialen.

**Unser Ziel: Zero Waste.**

**Weniger Abfall für mehr Umwelt.**

*Saubermacher*

saubermacher.at | 059 800 5000



Mit freundlicher Unterstützung von [creativecommons.org](http://creativecommons.org), [alamy.com](http://alamy.com),  
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

# Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.  
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.  
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder  
auf [oe1.ORF.at/club](http://oe1.ORF.at/club)



Ö1 CLUB



# OHREN- SCHMAUS

*à la carte*

25<sup>WIEN</sup>  
SAISON 26

**VORVERKAUFS-  
RABATTE SICHERN!**  
nur bis  
**30. Juni 2025**

**KONZERTE**

GANZ NACH DEINEM

*Geschmack*

Jetzt bestellen!





**Haltungsübung Nr. 99**

# **Nach vorne schauen.**

Eine Haltungsübung für stürmische Zeiten: Nach vorne schauen. Und zwar so oft es geht. Dann spüren Sie nämlich nicht nur den Gegenwind, sondern sehen vielleicht auch die Chancen und Möglichkeiten, die auf Sie zukommen.

[derStandard.at](http://derStandard.at)

# MOZART



STIFTUNG  
MOZARTEUM  
SALZBURG

22.01.–01.02.26



MOZART:  
LUX ÆTERNA

Intendant  
Rolando  
Villazón

mozartwoche.at

# WOCHE 26